

Paulo Coelho
Maktub

Aus dem brasilianischen Portugiesisch von
Maralde Meyer-Minnemann

Diogenes

Der vorliegende Band enthält sämtliche Geschichten und Gedanken der 1994 bei Editora Rocco, Rio de Janeiro, erschienenen Originalausgabe ›Maktub‹

Einige der Geschichten und Gedanken sind bereits 1998 und 1999 unter den Titeln ›Der Wanderer‹ und ›Unterwegs‹ in deutscher Übersetzung im Diogenes Verlag erschienen

Copyright © 1994 by Paulo Coelho

Mit freundlicher Genehmigung von

Sant Jordi Asociados Agencia Literaria S.L.U.,

Barcelona, Spanien

www.santjordi-asociados.com

Alle Rechte vorbehalten

Paulo Coelho: www.paulocoelhoblog.com

Covermotiv: Gemälde von Marianne North,

›Doom and Date Palms on the Nile above Philae,

Egypt‹ (Ausschnitt)

Copyright © RBG KEW

Der Diogenes Verlag wird vom Bundesamt für Kultur
für die Jahre 2021–2024 unterstützt

Die Nutzung dieses Werks für Text und Data Mining im
Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor

Alle deutschen Rechte vorbehalten

Copyright © 2024

Diogenes Verlag AG Zürich

www.diogenes.ch

300/24/852/1

ISBN 978 3 257 07300 3

*Für Nhá Chica, Patrícia Casé,
Edinho und Alcino Leite Neto*

Inhalt

Vorwort	19
Ein Haus aus Scherben	21
Niederlagen und Erfahrungen	23
Die Raupe und der Schmetterling	24
Vom Umgang mit Versuchungen	25
Entscheiden und mit den Konsequenzen leben	26
Eigenverantwortung	27
Macht Glauben unfrei?	28
Es steht geschrieben	29
Von müßigen Gedanken	31
Wo wohnt Gott?	32
Kein Feuer ohne Rauch oder Vom Wert der Eigenerfahrung	33
Ein kontemplatives Leben	34
Das Tor durch die Unmöglichkeit	35
Der Vogelschwarm oder Von der Vorstellungskraft	36
Der erste Schritt auf dem spirituellen Weg	37
Der spirituelle und der körperliche Schmerz	38

Vom Daumenlutschen	
und von anderen Lastern	39
Die sibyllinischen Bücher	40
Der Turm zu Babel	41
Das Ende der Angst	42
Zu etwas Lust haben oder nicht	43
Reichtum und Reichtümer	44
Vom Glauben	45
Die Voraussagung	46
Von der Hektik und	
der langsamen Seele	47
Vom Christus- und vom Zirkuskind	48
Überrasche dich selbst!	49
Aus der Reihe tanzen	50
Vom Innehalten	51
Von mutigen Schritten oder	
Von ganzen und halben Sachen	52
Die Segnungen des Tages	53
Sanfte Kraft	54
Macht Glück Angst?	55
Rache oder Vergebung	56
Die Wurzel des Baums	57
Vom Sprung ins kalte Wasser	58
Gibt es Gott?	59
Aus sich selbst heraustreten	60
Weinen wie ein Kind	61
Der richtige Moment	62
Die kleinen Freuden	63
Neu anfangen	64
Großzügigkeit mit sich selbst	65

Unbeirrt seinen Weg gehen	66
Ehrlich währt am längsten	67
Über Umwege	68
Vergebung und Läuterung	69
Von Angst, Feigheit und Leichtsinn	70
Sich auf das Leben einlassen	71
Schmerzen und ihre Ursachen	72
Gott näherkommen	73
Eine Sprache ohne Worte	74
Hassan und der blinde Bettler	75
Mutig drauflosleben oder Obsessive Sinnsuche	76
Der Zauberer und die drei Schwestern	77
Jorge Luís Borges oder Die Sprache jenseits der Worte	78
Der Elefant oder Die dünnen Fesseln der Gewohnheit	79
Die Tür des Herzens	80
Führe mich in Versuchung!	81
Die heilige Stunde der Dämmerung	82
Wer bin ich?	83
Was hast du gepflanzt?	84
Sich selbst zum Sklaven machen	85
Überheblichkeit und Demut	86
Vorahnungen	87
Leben ist Begeisterung	88
Bilanz	89
Der Versucher	90
Play it again!	91
Spirituelle Suche und Problemflucht	92

Wie einfach ist es doch, schwierig zu sein	94
Angst	95
Lieben und geliebt werden	96
Eva und die Eifersucht	97
Brief an mein Herz	98
Narben	99
Sanftmut	100
Disziplin	101
Die gute Tat	102
Kreuzwege	103
Im Namen der Wahrheit	104
Fehler und gerechte Strafen	105
Die Kerze	106
Die drei Bananen	107
Gib alles!	108
Das brennende Haus oder Notwendige Veränderungen	110
Unbenutzte Gegenstände	111
Der peruanische Galgen oder Freiheit und Gerechtigkeit	112
Neuer Lebenswille	113
Boykott der Voreingenommenen	114
Das Radrennen	115
In der Arabischen Wüste	116
John, der Feuerwehrmann	117
Sterben lernen	118
Unser Engel	119
Die innere Stimme	120
Vom Umgang mit Fehlern	121

Die spirituelle Anleitung	122
Die Botin des Lichts oder Vom Selbstvertrauen	123
Diogenes, Aristippos und das Linsengericht	124
Frage dein Herz!	125
Glück	126
Die Gebeine des Königs	127
Flüsse sah ich	128
Der beste Schwertkämpfer	129
Der Schlüssel zur Herrlichkeit	130
Gott gibt es zwei Mal	131
Unser Lebenswerk	132
Der Held	133
Liebe	134
Die drei aztekischen Priester	135
Der spirituelle Weg	136
Vergebung	137
Gestalten schaffen	138
Wie soll ich handeln?	139
Enthaltsamkeit und Genuss	140
Höre auf dein Herz!	141
Wozu leben?	142
Das Lotterielos	143
Fluch und Gnade der Erinnerung	144
Der persönliche Lebenstraum	145
Der Gürtel	146
Der Trinker	147
Gnade und Prüfungen	148
Unsere Wärme und die der anderen	149

Masel tov	150
Hingabe und Zurückhaltung	151
Vom Umgang mit Schwierigkeiten	152
Das Buch der Schöpfung	153
Der Pelikan	155
Entscheide und blicke nicht zurück	156
Alles ist geschehen und nichts ist geschehen	157
Auf den eigenen Rhythmus achten	158
Die Sprache der Zeichen	159
Die letzte Perle	160
Die Verrückten	162
Das würdige Geschenk	163
Die Burg der Mittelmäßigkeit	164
Wie die Welt besser wird	165
Selbstherrlichkeit	166
Die zwei Apostel	167
Der Beinah-Unfall	168
Das Brot	169
Die drei Orangen	170
Inneres Wachstum	171
Von der Schönheit	172
Von der Einsamkeit	173
Die böse Fee	174
Die Wege der Seele	175
Der Weg entsteht beim Gehen	176
Vom Schreiben	177
Minimale Abweichungen	178
Der Mercedesfahrer oder Vorschnelle Schlüsse	179

Seine Grenzen überwinden lernen	180
Spirituelle Schätze kann man nicht aufsparen	181
Ein wenig entspannen lernen	182
Der nächste Schritt auf dem spirituellen Weg	183
Zwei Freunde in New York	184
Wenn alles nichts nützt, hilft nur die Liebe	185
Was ist Poesie?	186
Das Straßenkind	187
Die beste Verfassung der Welt	188
Über die Inspiration	189
Ein Mensch wie alle anderen	190
Die Macht der Worte	191
Eine perfekte Welt	192
Die blaue Feder	193
Die Zehn Gebote	194
Routine und Ritual	195
Alltag und Gottsuche	196
Gott ist ein Künstler	197
Gottvertrauen	198
Die weiße Leinwand	199
Vom Gleichgewicht	200
Das Friedensangebot	201
Gerechtigkeit	202
Glauben und Gebet	203
Du brauchst dich bloß auf den Weg zu machen	204
Offen sein für Wunder	205

Ich preise dich, Vater,
Herr des Himmels und der Erde,
weil du all das den Weisen und
Klugen verborgen, den Unmündigen
aber offenbart hast.

Lukas 10,21

Heilige Maria,
ohne Sünden empfangen,
bete für uns,
die wir uns an dich wenden.
Amen.

Vorwort

Maktub ist kein Ratgeber-Buch – vielmehr teile ich in diesem Buch Erfahrungen mit meinen Lesern.

Einen großen Teil nehmen darin die Lehren meines Meisters aus den elf langen Jahren unserer Beziehung ein. Andere Texte basieren auf Berichten von Freunden oder von Menschen, denen ich irgendwann einmal begegnet bin, die mir aber eine unvergessliche Botschaft hinterlassen haben. Schließlich reflektiere ich darin auch Bücher, die ich gelesen habe, und Geschichten, die, wie der Jesuit Anthony de Mello sagt, zum geistigen Erbe der Menschheit gehören.

Ein Anruf von Alcino Leite Neto, dem damaligen Direktor der *Ilustrada*, dem Kulturmagazin der Zeitung *Folha de São Paulo*, gab den Anstoß zu *Maktub*. Ich war gerade in den Vereinigten Staaten, als ich von ihm das Angebot erhielt, Kolumnen zu schreiben, ohne recht zu wissen, was die Themen sein würden. Aber die Herausforderung reizte mich, und ich beschloss, sie anzunehmen; Leben bedeutet, Risiken einzugehen.

Als mir klar wurde, wie viel Arbeit es bedeutete, wollte ich schon aufgeben. Das Schreiben einer täglichen Kolumne wurde aufgrund meiner Lese- und Pressereisen in alle Welt zu einem Problem. Doch die Zeichen sagten mir, dass ich weitermachen sollte: Mal war es ein Leserbrief, mal der

Kommentar eines Freundes, mal jemand, der mir in seiner Brieftasche verwahrte ausgeschnittene Kolumnen zeigte. Nach und nach gewöhnte ich mir einen bewusst einfachen und direkten Schreibstil an. Auch musste ich für die Kolumnen Texte noch einmal lesen, etwas, was ich mir vorgenommen, aber immer aufgeschoben hatte, und die Wiederbegegnung mit ihnen war dann ein großes Vergnügen.

Ich begann, die Worte meines Meisters sorgfältiger zu notieren. Letztlich ging ich dazu über, alles, was um mich herum geschah, zum Anlass zu nehmen, *Maktub*-Kolumnen zu schreiben; dies hat mich so sehr bereichert, dass ich noch heute für diese tägliche Aufgabe dankbar bin.

Für diesen Band habe ich Texte ausgewählt, die zwischen dem 10. Juni 1993 und dem 11. Juni 1994 in der *Folha de São Paulo* erschienen sind. Die Kolumnen über den Krieger des Lichts sind nicht Teil dieses Buches. Sie wurden im *Handbuch des Kriegers des Lichts* veröffentlicht.

Im Vorwort zu einem seiner Bücher mit Geschichten macht Anthony de Mello folgende Bemerkung: »Meine Aufgabe war allein die eines Webers; Baumwolle und Garn waren nicht mein Verdienst.«

Das Gleiche gilt für mich.

Paulo Coelho

Ein Haus aus Scherben

Der Reisende sitzt inmitten eines Waldstücks und schaut auf ein einfaches Haus vor ihm. Er ist schon einmal mit ein paar Freunden hier gewesen, und damals ist ihm nur die Ähnlichkeit zwischen dem Stil dieses Hauses und dem eines katalanischen Architekten aufgefallen – der vor vielen Jahren gelebt, aber nie einen Fuß an diesen Ort gesetzt hat.

Das Haus steht in der Nähe von Cabo Frio im Bundesstaat Rio de Janeiro und ist über und über mit Scherben und Bruchstücken aller Art dekoriert. Sein Besitzer, Gabriel, träumte 1899 von einem Engel, der ihm sagte: »Baue ein Haus aus Scherben.« Gabriel begann zerbrochene Fliesen, Teller, Dekorationsstücke und Vasen zu sammeln. »Alles kleine Scherben, in Schönheit verwandelt«, sagte Gabriel über seine Arbeit. In den ersten vierzig Jahren hielten die Bewohner des Ortes ihn für verrückt. Dann entdeckten ein paar Touristen das Haus und begannen, Freunde mitzubringen. Gabriel wurde zum Genie erklärt. Doch der Reiz des Neuen verblasste, und Gabriel fiel in die Anonymität zurück. Dennoch baute er immer weiter an seinem Haus. Im Alter von 93 Jahren setzte er die letzte Glascherbe. Und starb.

Der Reisende zündet sich eine Zigarette an; raucht

schweigend. Heute denkt er nicht an die Ähnlichkeit zwischen Gabriels Haus und der Architektur von Antoni Gaudí. Er blickt auf die Scherben, überdenkt sein eigenes Leben. Auch seines ist, wie das eines jeden Menschen, aus Stücken all dessen zusammengesetzt, was vergangen ist. Aber irgendwann begannen diese Fragmente eine Form anzunehmen, und der Reisende erinnert sich an dieses und jenes aus seiner Vergangenheit, blickt auf das Scrapbook, das er auf seinem Schoß hält. Darin sind Stücke seines Lebens enthalten, Situationen, die er erlebt hat, Absätze aus Büchern, an die er sich immer wieder erinnert, Lehren seines Meisters, Geschichten von Freunden, Fabeln, die man ihm irgendwann einmal erzählt hat. In ihnen reflektieren seine Zeit und die Träume seiner Generation.

Wie Gabriel, der von einem Engel geträumt und das Haus gebaut hat, das der Reisende jetzt vor sich liegen sieht, versucht er, diese Notizen zu ordnen – um seine eigene spirituelle Entwicklung nachzuvollziehen. Er erinnert sich daran, als Kind ein Buch von Malba Tahan mit dem Titel *Maktub! – Es steht geschrieben. Buch des Schicksals* gelesen zu haben, und denkt:

»Vielleicht sollte auch ich ein solches Buch schreiben.«

Niederlagen und Erfahrungen

Der Meister sagt:

»Wenn wir ahnen, dass die Zeit für eine Veränderung gekommen ist, beginnen wir unbewusst, all unsere Niederlagen bis zu diesem Augenblick wie in einem Film vor unserem inneren Auge an uns vorbeiziehen zu lassen. Je älter wir werden, desto größer wird natürlich die Anzahl der Niederlagen. Doch mit ihnen ist auch unsere Erfahrung darin gewachsen, wie wir diese Niederlagen überwinden und einen Weg finden können, der uns weiterführt.

Auch diesen Film sollten wir in unseren geistigen Projektor einlegen.

Sehen wir nur den Film mit den Niederlagen an, lähmt uns das. Sehen wir uns nur den Film mit unseren Erfahrungen an, glauben wir am Ende, weiser zu sein, als es tatsächlich der Fall ist.

Wir brauchen beide Filme.«

Die Raupe und der Schmetterling

Stelle dir eine Raupe vor. Sie schaut sehnsüchtig zu den Vögeln auf, ist wegen ihres Schicksals und ihres Aussehens verbittert. »Ich bin das verachtenswerteste aller Tiere«, denkt sie, »ich bin hässlich, abstoßend und dazu verurteilt, herumzukriechen.«

Eines Tages trägt die Natur ihr auf, einen Kokon zu spinnen. Die Raupe ist bestürzt, noch nie hatte sie einen Kokon gesponnen. Glaubt, es ginge darum, ihre eigene Grabstätte herzustellen, und bereitet sich darauf vor zu sterben. Sie, die schon zuvor unzufrieden mit ihrem Schicksal gewesen war, beschwert sich erneut bei Gott: »Daran habe ich mich nun schon gewöhnt, doch jetzt nimmst du mir noch das wenige, was ich habe.«

Verzweifelt spinnt sie sich in ihren Kokon ein und wartet auf das Ende. Wochen später sieht sie, dass sie sich in einen wunderschönen Schmetterling verwandelt hat. Sie kann am Himmel fliegen, und die Menschen bewundern sie. Sie ist tief beeindruckt von den Plänen Gottes und den Wegen, die das Leben einschlagen kann.